



Kirche elektrisiert

Bericht in der Sitzung der 15. Landessynode am **29. November 2018**

Liebe Synodale,

[Folie 1]

das Projekt „Kirche elektrisiert“ ist derzeit nur ein Vorprojekt. Im Rahmen der Mittelfristmaßnahmenplanung sollen aber die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass aus dem Vorprojekt ein Projekt werden kann, ein Projekt, dass die Landeskirche „elektrisiert“.

[Folie 2]

Mobilität ist ähnlich wie die Digitalisierung ein wesentlicher Faktor für die Zukunftsfähigkeit kirchlichen Handelns. In Zeiten, in denen die Distanzen durch die Schaffung größerer Einheiten zunehmen, braucht es eine Lösung nicht nur für mobiles digitales Arbeiten sondern auch für das mobile Erreichen von Menschen. Mobilität ist Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung allgemein, aber auch für die weitere Entwicklung der Landeskirche. Sie ist Voraussetzung für soziale Kontakte und damit Grundlage für die weitere Evangeliumsverkündigung und die Seelsorge. Zugleich ist Mobilität aber auch Voraussetzung für die freie Lebensgestaltung und damit auch ein Faktor für die Zufriedenheit von Mitarbeitenden, möglicherweise auch für die Gewinnung neuer Mitarbeitender.

[Folie 3]

Dabei ist die heutige Automobilität eher zum Fluch als zum Segen geworden. Die Emissionsprobleme in den Großstädten, der Stress im Stau und bei der Parkplatzsuche, sie alle beeinträchtigen die Lebensqualität mehr als dass sie ihr nützen.

[Folie 4]

Nachhaltige Mobilität will dagegen zunächst einmal das Emissionsproblem angehen. Verbunden mit digitaler und möglicherweise sogar autonomer Mobilität kann sie möglicherweise in der Zukunft insgesamt eine erhebliche Verbesserung des Verkehrsflusses ermöglichen und damit die Lebensqualität steigern.

Mit anderen Worten:

- Nachhaltigkeit umfasst Umwelt, wirtschaftliche und soziale Aspekte gleichermaßen.
- Die Gestaltung der betrieblichen Mobilität gestaltet automatisch auch die private Mobilität der Mitarbeitenden.
- Mit dem Projekt wird ein guter und zukunftsfähiger Kompromiss zwischen den Anforderungen des Umweltschutzes und der Mobilität gesucht!

[Folie 5]

Herangetragen wurde das Projekt an den Oberkirchenrat aus der Pfarrerschaft. Sie ist von den Veränderungen durch den Pfarrplanprozess und andere Strukturprozesse besonders betroffen und auf Mobilität in größer werdenden Gemeinden angewiesen. Für die Diakonie, die ebenfalls, wenn

auch nicht unbedingt in einem ersten Schritt einbezogen werden soll, ist die Förderung privater Mobilität möglicherweise ein wichtiger Faktor im Personalmarketing. In der Diakonie aber auch in der verfassten Kirche sind

- Nachwuchssorgen sind real
- Eine neue Generation (Generation Y) tritt an
- Fahrverbote sind beschlossen, weitere drohen
- Emissionen rücken in den Fokus der Öffentlichkeit

[Folie 6]

Mit dem Projekt soll die Ausstattung mit Elektroautos gefördert werden. Ein **Elektroauto** (auch E-Auto, E-Mobil oder Elektromobil) ist ein Kraftfahrzeug zur Personen- und Güterbeförderung mit elektrischem Antrieb. Ein solches Auto – hier ein Smart – könnte vielleicht so aussehen. Mit dem Schriftzug wird die Sichtbarkeit von Kirche erhöht und zugleich die Möglichkeit eröffnet, attraktivere Konditionen zu gewähren.

[Folie 7]

Ähnliches gilt für Pedelecs. Ein **Pedelec** (Akronym für **Pedal Electric Cycle**) ist eine Ausführung eines **Elektrofahrrads**, bei der der Fahrer von einem Elektroantrieb nur dann unterstützt wird, wenn er gleichzeitig selbst die Pedale tritt. Auch ganz normale Fahrräder könnten in das Projekt einbezogen werden.

[Folie 8]

An wen soll sich das Projektangebot richten? An Pfarrerinnen und Pfarrer, alle kirchlich Beschäftigten und die Diakonie in ihrer ganzen Breite, dies aber erst im Rahmen eines Folgeprojekts.

Es soll ein

Attraktives Angebot an E-Fahrzeugen, Pedelecs und Fahrrädern (für die ganz sportlichen) geben, ein umweltfreundliches, erschwingliches, wertschätzendes und motivierendes Angebot. Mit anderen Worten, eine Lösung, die wahrgenommen wird oder „ein Angebot, das man nicht ablehnen kann“.

[Folie 9]

Wie soll das geschehen? Durch attraktive Rahmenabkommen mit je einem Hersteller, in dessen Rahmen Mitarbeitende E-Fahrzeuge, Pedelecs oder Fahrräder privat leasen. Das Leasingangebot soll standardisiert sein, Servicepakete sollen einbezogen sein. Wenn das Vorprojekt erfolgreich verläuft, wenn insbesondere attraktive Konditionen erzielbar erscheinen und eine nennenswerte Nachfrage erwartet werden kann, könnte aufgrund eines anvisierten Mittelfristmaßnahmenbeschlusses im nächsten Frühjahr auch eine Bezuschussung durch die Landeskirche möglich werden.

[Folie 10]

Voraussetzungen für ein Gelingen des Projekts sind:

- Es muss ein attraktives Angebot für die Mitarbeitenden und die Diakoniestationen sein.
- Der finanzielle Eigenbeitrag soll so niedrig wie möglich sein.
- Die ELK wird nicht Halter der Fahrzeuge.
- Der Beschaffungsprozess muss transparent und einfach sein.
- Der Verwaltungsaufwand muss minimal sein.
- Kalkulationssicherheit für die Nutzer ist ein Muss.

[Folie 11]

Das Angebot von Elektroautos macht Sinn, weil...

- ...die Fahrprofile perfekt passen.
- ...die Betriebskosten gering sind.
- ...aufgrund von Fahrverboten viele in naher Zukunft ein neues Auto beschaffen müssen.
- ...E-Antriebe nachhaltig sind.
- ...keine lokalen Emissionen verursacht werden.
- ...die Landeskirche damit Zukunftsorientierung zeigen
- ...und Vorbild sein kann

[Folie 12]

Das Angebot von Pedelecs macht Sinn, weil...

- ...es eine perfekte Ergänzung zur Automobilität ist.
- ...in Stadtgebieten effizient ist und keine Parkplätze benötigt werden.
- ...Bewegung gesund ist und wir unsere Mitarbeiter schätzen.
- ...es nachhaltig ist und Spaß macht.
- ...damit ein positives Beispiel gegeben wird.
- ...es auch in der Freizeit genutzt wird.

[Folie 13]

Insgesamt ergibt sich eine win-win-win-Situation für Mitarbeitende, Landeskirche und Umwelt

- Mitarbeitende erhalten neue Fahrzeuge mit aktueller Sicherheitstechnik.
- Mitarbeitende und Diakoniestationen werden wirtschaftlich entlastet.
- Die Attraktivität für Mitarbeitende und Berufseinsteiger wird erhöht.
- Ein innovatives und nachhaltiges Mobilitätskonzept trägt zu einer positiven Wahrnehmung von Kirche bei.
- Ein solches Konzept trägt zur Bewahrung der Schöpfung bei.

[Folie 14]

Und last but not least:

Kirche ist vor Ort sichtbar und erreicht Menschen. Damit reagiert sie auf die Herausforderungen durch Pfarrplan, Strukturprozesse und demographischen Wandel und bleibt präsent.

[Folie 15]

Im Rahmen des Vorprojekts sollen zunächst die Projektinhalte weiter konkretisiert und eine Bedarfsanalyse erstellt werden. Danach wird die weitere Umsetzung in den Blick genommen. Erst dann kann abgeschätzt werden, was auf die Landeskirche zukommen könnte. Sollten sich die Kosten im Rahmen halten, wird hierfür dann ein Mittelfristantrag vorbereitet. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Direktor Stefan Werner